

Lob für die zweite Chance für Vogel

Kirchengemeinde distanziert sich von Opp

RANDERSACKER (eug) Im Artikel „Dietmar Vogels neue Stelle bei der Kirche sorgt für Unruhe“ hatte die Main-Post am 2. März berichtet, dass Mitglieder der Kirchengemeinde Lindelbach-Randersacker darüber empört seien, dass der ehemalige Randersackerer Bürgermeister Dietmar Vogel eine neue Anstellung beim evangelischen Kirchengemeindeamt Würzburg bekommen hat.

Auf die Berichterstattung haben jetzt Eybe Horster und Michael Rost reagiert. Sie sind Vertrauensleute des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde Lindelbach-Randersacker und „begrüßen ausdrücklich die Anstellung von Herrn Vogel als Mitarbeiter des Kirchengemeindeamtes Würzburg“, wie es in einer Stellungnahme heißt.

Unchristlicher Streit

Sie danken dem Auswahlgremium dafür, dass ihr Gemeindemitglied eine zweite Chance bekommen habe und somit die Möglichkeit eines Neuanfangs. Ausdrücklich heißt es in der Stellungnahme: „Wir weisen den Versuch zurück, dass unsere Kirchengemeinde von einem selbst ernannten 'Sprecher' in unchristliche Auseinandersetzungen hineingezogen wird“.

Die nach Ansicht von Horster und Rost „kluge und ausgewogene Stellungnahme“ von Dekanin Edda Weise hatte Peter Opp, als nicht befriedigend bezeichnet und beim ehemaligen Bürgermeister die Reue vermisst. Peter Opp ist Mitglied des Verwaltungsrates des Diakonischen Werkes und ehemaliges Mitglied im örtlichen Kirchenvorstand.

Pharisäerhafte Haltung

„Wir haben uns über diese sachlich unrichtige und zutiefst pharisäerhafte Haltung gewundert“, heißt es weiter. Denn das biblische Zeugnis lautet: „Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“

Die Vertrauensleute des Kirchenvorstandes fordern jedenfalls: „Nun muss es genug sein!“

Das sehen allerdings nicht alle so. Peter Opp jedenfalls teilte mit: „Wir, die Randersackerer protestierenden Protestanten treffen uns diese Woche, um unser weiteres Vorgehen zu besprechen“. Ziel sei es, ein Gespräch mit der Dekanin herbeizuführen. Sie wollen eventuell auch die Regionalbischofin hierüber informieren.

Christliche Nächstenliebe

Schützenhilfe erhielten die Vertrauensleute in Randersacker und Lindelbach am Sonntag hingegen von Jürgen Dolling, dem Pfarrer von St. Stephan in Würzburg, der in seiner Predigt ebenfalls dazu aufrief, über Vogel genau so wenig zu richten wie über andere, die einen Fehler begangen haben, und christliche Nächstenliebe walten zu lassen.

Frontal aufeinander

Unfall am Gewerbegebiet

HÖCHBERG (eug) An der Einfahrt zum Gewerbegebiet in Richtung Leibnitzstraße stießen am Montagabend zwei Autos frontal zusammen.

Ein 56-jähriger Audi-Fahrer wollte aus Richtung Ortsmitte nach links in die Leibnitzstraße abbiegen. Dabei übersah er offenbar einen auf der Heidelberger Straße in Richtung Ortsmitte fahrenden Volvo, der nach Angaben der Polizei die Vorfahrt hatte. Der Fahrer des Volvo konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, sodass es zum Frontalzusammenstoß beider Fahrzeuge kam.

Der Fahrer des Volvo wurde dabei leicht verletzt. An den beiden nicht mehr fahrbereiten Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von knapp 20 000 Euro.

Die Freiwillige Feuerwehr Höchberg kümmerte sich um die Verkehrsregelung und die Reinigung der Unfallstelle.



Aufwärmen muss man sich vor jedem Sport. Auch das lernen die Kinder in den Projektstunden im Bewegungskindergarten St. Nikolaus.

FOTO: TRAUDL BAUMEISTER

Den Spaß an der Bewegung entdecken

Krankenkassen-Projekt: Der Gerbrunner „Bewegungskindergarten“ soll die Kleinen stark und fit machen

Von unserer Mitarbeiterin
TRAUDL BAUMEISTER

GERBRUNN Punkt 9 Uhr öffnet sich die Tür zur Turnhalle im Untergeschoss des Kindergartens St. Nikolaus in Gerbrunn. Elf Vorschulkinder stürmen herein. In den Händen haben sie bunte Luftballons. Die lassen sie in einer Ecke der Halle allerdings schnell fallen. Denn erst einmal müssen die Fünf- bis Sechsjährigen Danny Jörgensen begrüßen – auf ihre ganz eigene Weise. Flugs hängen fünf, sechs Kinder dem baumstarken Physiotherapeuten an Armen und Beinen. Etwas Schüchternere setzen sich schon mal auf die Bank und schauen den Mann unter dem Kinderhaufen erwartungsvoll an.

Zum fünften Mal kommt Jörgensen heute in den Kindergarten. Seine Anwesenheit drückt diesem ein besonderes Siegel auf. Der Kindergarten St. Nikolaus, erklärt Sabine Tast von der IKK Classic, ist jetzt ein Bewegungskindergarten. Der erste in der Region Würzburg, der das Präventionsprogramm der Krankenkasse gebucht hat.

Prävention ist ein weiter Begriff, sagt Jörgensen. „Leider wird heute meist erst nach dem ersten Bandscheibenvorfall davon gesprochen“, bedauert er. Was das mit den Kindern zu tun hat, die ungeduldig auf seine Anweisungen warten? Für den Fachmann keine Frage: Ausreichen-

de und richtige Bewegung verhindert vieles, worunter Menschen heutzutage leiden. Das Wichtigste ist für ihn dabei: „Wir müssen den Spaß an der Bewegung von Kindesbeinen an erlernen und verinnerlichen.“ Darum also ist er seit September regelmäßiger Gast im Gerbrunner Kindergarten. Und darum finanziert die IKK die Übungsstunden mit dem Physiotherapeuten. Denn schließlich sei Prävention ein gesetzlicher Auftrag der Kassen, ergänzt Tast.

„Die Kleinen stark machen“, so titelt das Bewegungskonzept, das Jörgensen einmal im Monat anbietet, unterstützt von Susi Hesselbach und Lilo Wirries, zwei Mitarbeiterinnen aus dem Team von St. Nikolaus. „Natürlich zusätzlich zu den wöchentlichen Turnstunden und der Zeit, die wir auf dem Außengelände verbringen“, fügt Kindergartenleiterin Anita Scholz an.

Die zusätzlichen Bewegungseinheiten, ergänzt sie, schenken den

Kindern nicht nur mehr Zeit für Bewegung. „Wir und die Kinder bekommen auch ganz neue Impulse für unsere eigenen Stunden.“ Jörgensen habe noch einmal einen ganz anderen Blick auf die Kinder und mögliche Mängel, so Scholz.

Für sie gehören Kinder und Bewegung leider schon längst nicht mehr automatisch zusammen. „Viele Kinder können gar nicht mehr laufen“, hat sie in den letzten Jahren vermehrt festgestellt. „Früher sind wir oft von unserem Haus zur Uni hoch gelaufen. Das können wir heute nicht mehr machen, weil viele Kinder das gar nicht mehr schaffen.“

Und auf dem Spielplatz würde manch einer ohne Anleitung nur herumstehen, statt sich auszutoben. Jörgensen bestätigt: „Uns Physiotherapeuten fällt auf, dass es immer mehr Kinder gibt, die nicht mehr rückwärts laufen und keinen Ball mehr werfen und fangen können.“

Das IKK-Projekt will den Kindern den Spaß an der Bewegung vermitteln. Natürlich nicht beschränkt auf die eine angeleitete Stunde im Monat. „Das Projekt zieht sich deshalb über ein ganzes Jahr, weil wir versuchen, Verhalten zu verändern“, sagt Tast.

Mehrere Bausteine sollen das bewirken. Neben dem Elternabend und der Multiplikatorenwirkung durch das Einbeziehen des Personals vor Ort, geschieht das auch durch die

Wahl des bei den Bewegungseinheiten verwendeten Materials. „Luftballons, Springseile, Ziegen – all das hat man zuhause und kann so die Übungen jederzeit nachmachen.“ Die Eltern sollen deshalb ihre Kinder nicht nur animieren, ihnen zu zeigen, was sie heute mit Spielpuppe Micky geübt haben. „Am besten wäre es, wenn die ganze Familie alles zu Hause mit dem Kind ausprobier“,

„Uns Physiotherapeuten fällt auf, dass es immer mehr Kinder gibt, die keinen Ball mehr werfen und fangen können.“

Danny Jörgensen,
Bewegungs-Trainer

fasst Scholz das Ziel zusammen.

Halten sich die Familien dran, werden in Gerbrunn in der nächsten Zeit viele Luftballons mit Händen, Füßen, Kopf und Po in die Luft befördert. Und zahlreiche Familien-Eisenbahnen werden sich – an Bauch und Rücken über Luftballons verbunden – durch die Wohnungen schlängeln. Jede Menge Spaß ist dabei garantiert. Das steht den Kleinen deutlich ins Gesicht geschrieben.



Luftballons standen bei der fünften Projektstunde im Bewegungskindergarten St. Nikolaus in Gerbrunn im Mittelpunkt.

FOTO: TRAUDL BAUMEISTER

Ortsdurchfahrt wird ausgebaut

Bauausschuss stimmte zu: Baubeginn in Helmstadt im September

HELMSTADT (tf) Die Ortsdurchfahrt von Helmstadt wird auf einer Länge von 590 Metern ausgebaut – in drei Bauabschnitten. Begonnen werden soll im September. Der Bauausschuss des Kreistages hat den Planungen zugestimmt.

Die Kreisstraße WÜ 11 verläuft durch Helmstadt und ist eine wichtige Verbindungssache zur Bundesstraße 8 nach Uettingen. Täglich fahren hier rund 2000 Fahrzeuge. Allerdings beruft sich diese Verkehrszählung auf Zahlen aus 2010. Mittlerweile dürfte der Verkehr zugenom-

men haben – nicht zuletzt durch die Autobahn, berichtete Christof Dahinten, stellvertretender Abteilungsleiter im Staatlichen Bauamt.

Schäden am Fahrbahnaufbau

Die Ortsdurchfahrt wird zusammen mit der Gemeinde Helmstadt ausgebaut. Sie lässt Teile der Kanalisation, der Wasserversorgung und der Gehwegführung erneuern. Der Landkreis Würzburg übernimmt die Kosten für einen neuen Fahrbahnaufbau, der erhebliche Schäden aufweist. Auf beiden Seiten der Straße

soll zudem der Gehweg mindestens 1,50 Meter breit werden. Vorgesehen ist auch, die Bushaltestellen barrierefrei auszubauen.

Die Gesamtkosten werden auf 973 000 Euro geschätzt. Etwa 695 000 Euro davon entfallen auf den Landkreis Würzburg. 440 000 Euro sind bereits im Haushaltsentwurf bereitgestellt. Der Bauausschuss hat nun entschieden, den noch fehlenden Betrag von 295 000 Euro in das Budget aufzunehmen. Erwartet wird eine Förderung durch den Freistaat Bayern von 50 Prozent.

Radwege werden gefördert

Zuschuss für Unterpleichfeld und Bieberehren

UNTERPLEICHFELD/BIEBEREHRN (tf) Die Gemeinde Unterpleichfeld will zwei Wirtschaftswege zu einem Radweg ausbauen. Für den 350 Meter langen Weg in der Gemeinde Burggrumbach werden die Kosten auf 50 000 Euro geschätzt. Der Weg in Unterpleichfeld ist einen Kilometer lang und kostet etwa 70 000 Euro.

Bei einer Sanierung von vorhandenen Wegen müssen die Kosten mindestens 50 Prozent der Neubaukosten betragen, damit der Landkreis den Ausbau zu einem Radweg fördert. Sollte das für beide zutreffen,

kann die Gemeinde Unterpleichfeld mit einer Förderung von 42 000 Euro rechnen.

Einen 650 Meter langen Radweg möchte die Gemeinde Bieberehren westlich der Tauber bauen, um den Lückenschluss zwischen Creglingen und Klingen zu erreichen. Nach der jüngsten Schätzung würde der Neubau 156 000 Euro kosten. Möglich wäre ein maximaler Förderbetrag von 54 670 Euro.

Die Mitglieder des Kreisbauausschusses stimmten zu, beide Radwege entsprechend zu fördern.